

Sächsische Zeitung

Sächsische Zeitung vom 15.03.1999 Seite 07 / PirnaNA

Pirna blockiert weiter Gestaltungs-Satzung

Altstadtsanierung

Pirna blockiert weiter Gestaltungs-Satzung

Kuratoriums-Vorstand moniert "Arroganz der Macht" im Rathaus

Von Kenneth Ray

Bauen in Pirnas historischem Stadtzentrum ist ein sensibles Thema. Das zeigte vor zwei Jahren die hitzige Debatte um den Neubau Gartenstraße/Ecke Lauterbachstraße. Wiederholt wurde damals von Kritikern eine "Gestaltungssatzung" für Pirna gefordert. Diese sollte städtebaulichen Debakeln wie mißratenen Dachzonen oder unpassenden Fensterformaten einen Riegel vorschieben.

In vielen historischen Städten sind Gestaltungssatzungen gang und gäbe. So zum Beispiel in Meißen, Oschatz oder Neuruppin. Nur eben nicht in Pirna. Schon Anfang 1990/91 hatte das Kuratorium Altstadt dem Rathaus einen ersten Entwurf vorgelegt. 1995 brachte der damalige Planungsamtschef Hermann Josef Reinartz abermals einen Entwurf zu Papier. Die Jahre verstrichen, Reinartz wurde erst de facto degradiert und wechselte später als Bauamtsleiter in die Samtgemeinde Oberharz. Und heute, gut vier Jahre später, steht Pirna immer noch ohne Satzung da. "Bei so einer wichtigen Stadt ist die eigentlich unabdingbar. Ich verstehe nicht, warum die Stadtverwaltung da immer noch blockiert", reagiert Reinartz auf SZ-Anfrage nur mit Kopfschütteln. Auch Sybille Borchers vom Kuratorium hält sie für dringend notwendig: "Gerade jetzt, wo viele Lücken bebaut werden." Denkmalamts-Chef Dr. Georg Schmitt winkt dagegen ab. Die vorhandenen Gesetze seien seiner Meinung nach ausreichend. "Eine Gestaltungsverordnung ist doch völlig überflüssig", so Schmitt. Auch Markus Ulbig vom Bauordnungsamt schlägt in diese Kerbe. "Wir haben in Pirna soviel verschiedene Gebäude. Da muß immer im Einzelfall geprüft werden." Völlig anders wird das in der Stadt Meißen gesehen. Seit vier Jahren gibt es hier eine Gestaltungssatzung. "Natürlich bringt so ein Gesetz etwas. Mancher Bauherr, der bei uns investiert, schämt sich der häßlichen Gebäude in seiner Nachbarschaft, die vor Inkrafttreten der Satzung entstanden", so Dr. Claus-Dirk Langer von der Stadtentwicklung Meißen. Gäbe es in Pirna eine Verständigung über gestalterische Ziele, wären wohl umstrittene Objekte wie das neue Parkhaus am Steinplatz 21 kaum möglich gewesen, meint Kuratoriumsvorstand Dr. Sigrid Dathe. Schließlich sah der Entwurf von Ex-Stadtplaner Reinartz unter anderem vor, dieses Gebiet als Schutzzone der "höchsten Kategorie" einzustufen. "Hier werden doch Herz und Seele von Pirna systematisch verschandelt", geht Michael Thomas auf die Barikaden. Thomas wohnt dem gut zehn Meter hohen Parkhaus direkt gegenüber und ärgert sich Tag für Tag über den Anblick. "Ich habe mal vor meinem Haus eine spontane Unterschriftenaktion gemacht. Das war nur an einem Tag. Sonntag nämlich - und trotzdem haben sich über 160 Leute eingetragen. Die waren stinksauer", so Thomas. Warum die Entscheidung für eine Gestaltungssatzung auf die lange Bank geschoben wird, liegt für Dr. Sigrid Dathe klar auf der Hand: "Die wollen doch nur den Investoren etwas Gutes tun." Dathe hatte schon mehrmals öffentlich nachgefragt, wann denn endlich die Gestaltungssatzung komme. Und wurde von Oberbürgermeister Hans-Peter Bohrig (CDU) immer wieder lapidar abgefertigt. "Ich komme mir vor wie der letzte Dreck. Langsam denke ich, die fühlen sich belästigt. Für mich ist

das einfach eine Arroganz der Macht."

Kommentar

Kommentar

Quelle: Sächsische Zeitung vom 15.03.1999 Seite 07

Ressort: PirnaNA

Dokumentnummer: 0399150209

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/SZO_472042e5e127914271d39188828ff83cd7583a1d

Alle Rechte vorbehalten: (c) Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH